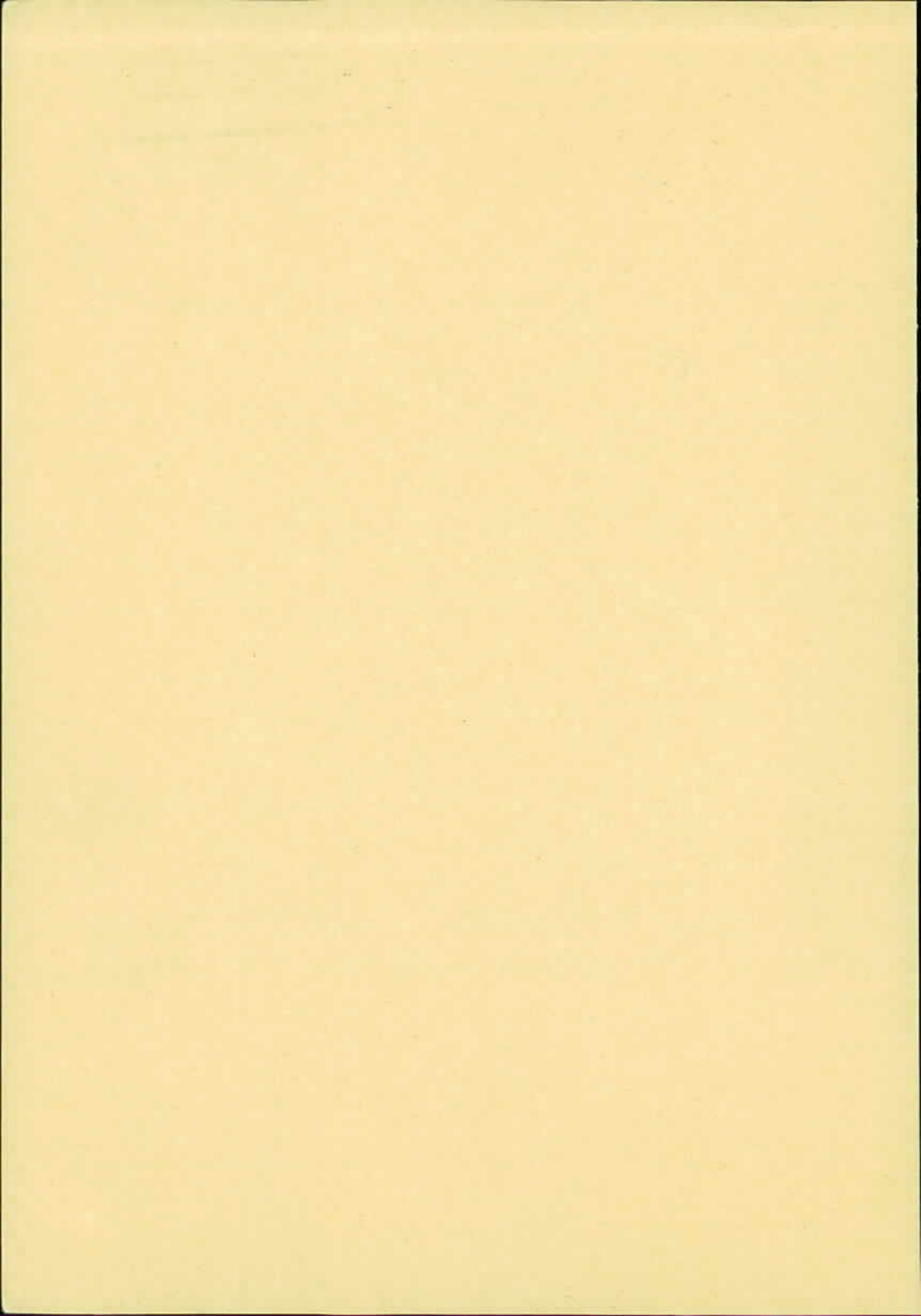
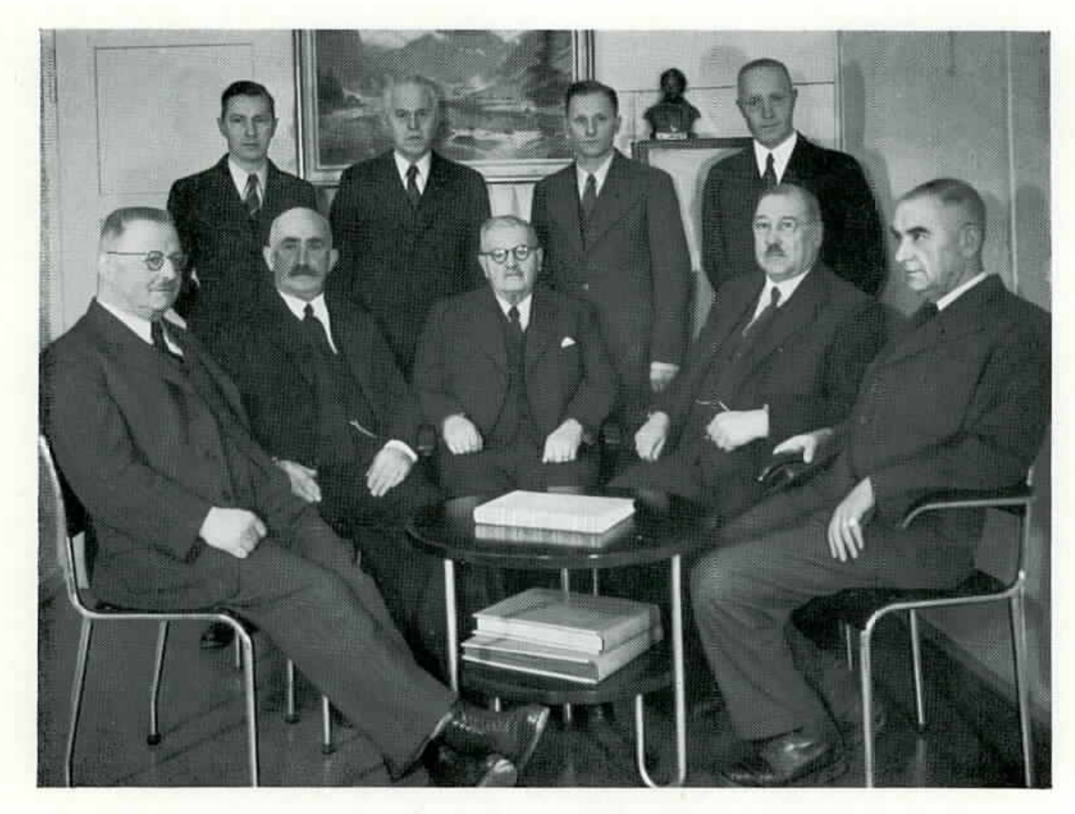

1873 — 1948
EVW
EINWOHNER-VEREIN WÄDENSWIL



75 JAHRE
KONSUMGENOSSENSCHAFT
EINWOHNERVEREIN
WÄDENSWIL

*



Stehend von links nach rechts:

Marcel Studer, Karl Lüscher, Theodor Stocker, Paul Stiefel

Sitzend von links nach rechts:

Karl Wellinger, Arnold Brändli, Hermann Gattiker, Emil Hauser, Wilhelm Bertschmann

VORSTAND

		In den Vorstand gewählt:
Herr	ARNOLD BRÄNDLI, Landwirt, Oberort, Au . . Beisitzer	1918
»	HERMANN GATTIKER, Privatier, Fuhrstr. 15 *) Präsident seit 1929	1920
»	KARL WELLINGER, Fabrikant, Fuhrstrasse 36 . Bücherrevisor seit 1929	1927
»	EMIL HAUSER, Kaufmann, Floraweg 9 . . . . Vizepräsident seit 1933	1929
»	PAUL STIEFEL, Notariatssubstitut, Zugerstr. 79 *) Aktuar seit 1941, Bücherrevisor seit 1944	1941
»	WILHELM BERTSCHMANN, Sparkasseverwalter, Bahnhofstr. 5, Beisitzer	1944
»	THEODOR STOCKER, Maschinist, Meierhofstr. 21 Beisitzer	1944
»	MARCEL STUDER, Webermeister, Seestrasse 17 Beisitzer	1946

---

*) Präsident und Aktuar bilden mit dem Verwalter die Verwaltungskommission.

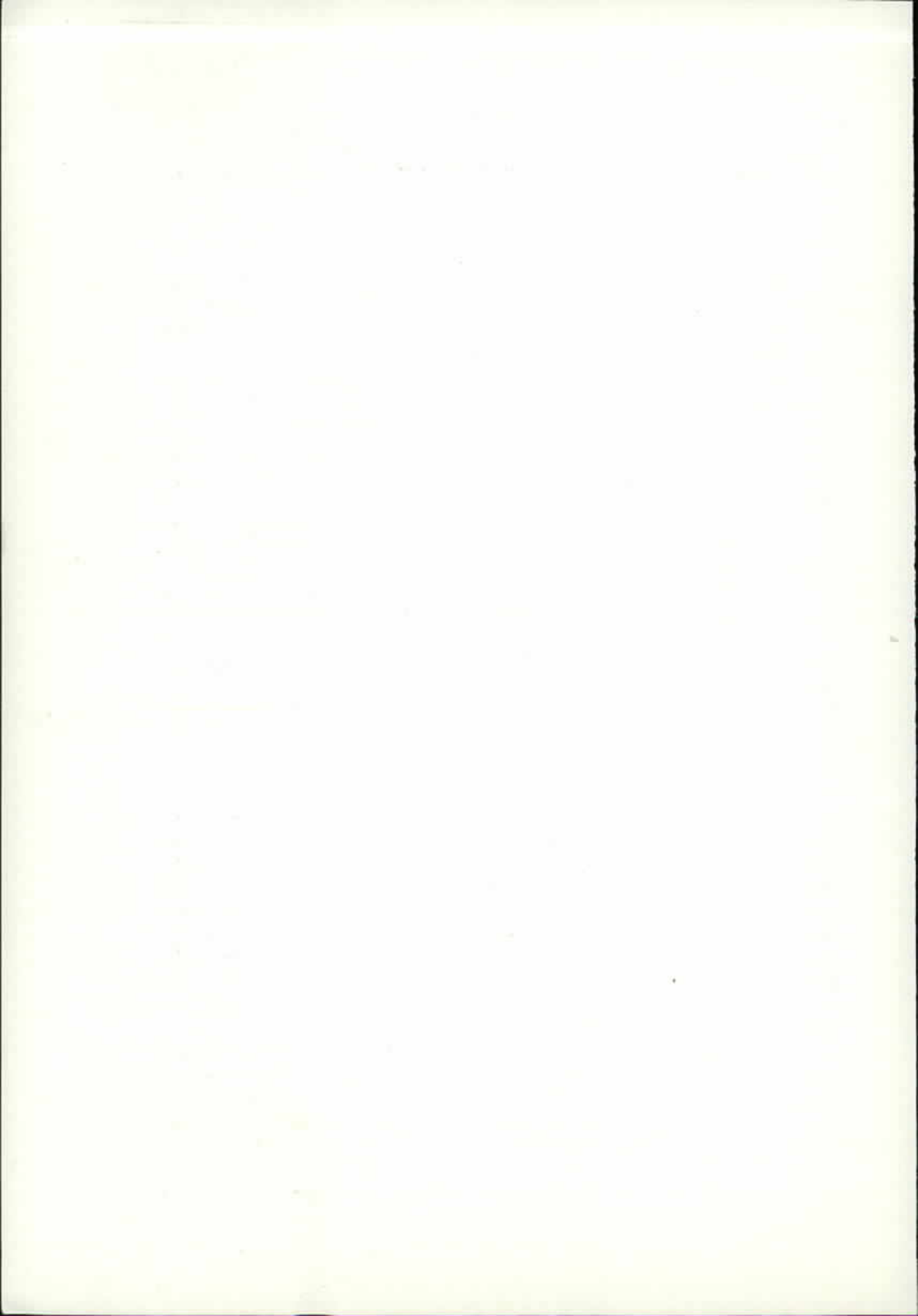


Die Angestellten des «Einwohnervereins Wädenswil»

Die Angestellten des Einwohnervereins

Stand am 6. Februar 1949

		Eintrittsdatum:
VERWALTER:		
Herr	Karl Lüscher	15. 8. 1918
BUREAU:		
Herr	Jakob Schatzmann, Buchhalter	1. 6. 1930
Frl.	Margrit Egli, Bürolistin	1. 2. 1932
Frau	Margrit Steiger, Aushilfe	25. 2. 1947
MAGAZIN:		
Herr	Andreas Huwyler	9. 8. 1917
»	Johann Camenzind	26. 9. 1918
»	Albert Hegetschweiler	10. 9. 1920
»	Walter Streuli	7. 4. 1943
»	Gottlieb Hiltebrand	1. 6. 1945
BÄCKEREI:		
Herr	Hermann Schär	15. 6. 1948
»	Alois Bannwart	15. 11. 1948
VERKÄUFERINNEN:		
Frl.	Martha Schnüriger	1. 5. 1924
Frau	Anna Kälin-Meyer	1. 8. 1933
»	Emilie Strickler-Eschmann	1. 10. 1933
Frl.	Mathilde Treichler	1. 6. 1934
»	Marie Hemmig	1. 5. 1935
»	Margrit Grunder	1. 9. 1937
»	Klara Deola	1. 9. 1938
Frau	Emma Guldenschuh-Thommen	15. 6. 1940
Frl.	Julia De Mont	1. 4. 1942
»	Heidi Tanner	1. 5. 1944
»	Emilie Fehr	1. 12. 1944
»	Silvia Todesco	15. 4. 1947
Frau	Emma Egloff-Egloff	5. 5. 1947
»	Martha Frei-Straub	1. 9. 1947
Frl.	Erika Feller	12. 4. 1948
»	Rosa Huber	1. 4. 1948
»	Emmy Bär	1. 7. 1948
»	Heidi Brüllhard	6. 9. 1948
»	Frieda Huber	12. 11. 1948
VERKÄUFERINNEN-LEHRTÖCHTER:		
Frl.	Annemarie Furrer	1. 12. 1946
»	Alice Strickler	1. 12. 1946
»	Heidi Mörgeli	1. 4. 1947
»	Marianne Sulser	1. 4. 1947
»	Hilda Francioni	1. 4. 1948



75 Jahre
Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein Wädenswil»

Im Jahre 1924 durfte die Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein Wädenswil» ihr 50jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Anlasse erstattete der damalige Präsident, Herr Jean Suter, einen kurz gefassten Rückblick.

Das Jahr 1949 bringt nun dem Einwohnerverein das 75jährige Jubiläum.

In seiner Sitzung vom 26. Mai 1948 hat der Vorstand beschlossen, es sei dieses Wiegenfest in einfachem Rahmen durchzuführen und von der Herausgabe einer separaten Jubiläums-Festschrift Umgang zu nehmen. Dagegen ist der Wunsch geäussert worden, es möchten im Jubiläumsjahr dem Geschäftsbericht für das Jahr 1948 einige Angaben über Gründung und Entwicklung der Genossenschaft vorausgeschickt werden.

In Nachachtung dieses Beschlusses beauftragte die Verwaltungskommission den Unterzeichneten mit der Berichterstattung.

Als Quellen zum nachfolgenden Bericht dienten mir bis zum Jahre 1876 frühere Aufzeichnungen und von da hinweg die Protokollbücher und Geschäftsberichte.

* * *

Dem Beispiele der «Redlichen Pioniere von Rochedale» folgend, welche im Jahre 1844 in England den ersten bescheidenen Konsumladen eröffneten, haben vor 75 Jahren neun wackere, unternehmungsfreudige Einwohner von Wädenswil den Grundstein zur heutigen Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein Wädenswil» gelegt, indem sie die Vorarbeiten zur Gründung einer Aktiengesellschaft an die Hand genommen haben mit dem Zwecke, durch gemeinsamen Einkauf von Spezereiwaren und andern Bedarfsartikeln ihre Mitglieder vorteilhaft zu versorgen.

Am 21. Dezember 1873 fand die konstituierende Versammlung statt, welche von ca. 100 Teilnehmern besucht war.

Herr Georg Jenny, Kaufmann, der diese Versammlung leitete, orientierte die Anwesenden über die Gründung der Aktiengesellschaft und deren Zweck. Alsdann wählte die Versammlung den ersten Verwaltungsrat in nachstehender Zusammensetzung: *Georg*

Jenny (Präsident), *Gottlieb Knabenhans* (Aktuar), *Heinrich Hochstrasser* (Quästor); *J. Schoch-Wiedemann, Blasius Kreuzberger, Kaspar Widmer,* zum «Rössli», *Heinrich Bauert,* Polizist, *Albert Brunner,* Polier, und *J. Hürlimann,* zur «Sonne» (Beisitzer).

Am 3. Januar 1874 fand die erste Verwaltungsratssitzung in der «Hamburg» statt, an welcher die Statuten mit 13 Artikeln festgelegt und der Nennwert der auszugebenden Namenaktien auf Fr. 10.— festgesetzt wurde.

Die Zeichnung der Aktien begann sofort und dauerte bis 31. März 1874. Die Einzahlung konnte in fünf Raten bis Anfang Dezember vorgenommen werden. Im Ganzen sind 453 Aktien gezeichnet worden in Stückzahl von 1—20 pro Aktionär.

Da noch kein Verkaufslokal vorhanden war, bot die Warenvermittlung an die Aktionäre allerhand Schwierigkeiten. Als Lieferant für Brot und Backwaren konnte zufolge seiner günstigen Offerte Bäckermeister Osterwalder, an der Türgasse, berücksichtigt werden. Etwas schwieriger lagen die Verhältnisse für die Vermittlung von Fleisch- und Wurstwaren. Die eingeholten Offerten waren so ungünstig, dass vorläufig vom Verkauf dieser Artikel Umgang genommen werden musste.

Am 1. Mai 1874 konnte im Hause der Frl. Susanna Sträuli, an der Hintern-Ländi der erste Einwohner-Laden mit Frl. Sträuli als Verkäuferin eröffnet werden. Bezüglich Lieferung von Spezereiwaren sind Verhandlungen mit dem Konsumverein Zürich aufgenommen worden. Die Milchabgabe an die Kunden erwies sich gleich von Anfang an als unrentabel und wurde auf Martini 1875 wieder eingestellt.

Bereits am 27. Mai 1874 wurde im Hause des Gottfried Brändli, im Rothaus der zweite Einwohner-Laden eröffnet, geführt von Frau Emilie Wild-Huber, als Verkäuferin.

Sämtliche Wareneingänge, deren Kontrolle in bezug auf Gewicht und Qualität, wie auch die Vermittlung an die beiden Läden besorgte Heinrich Fischer-Sträuli. Fortwährend sind dem Verkaufe neue Warengattungen zugeführt worden.

Am 4. April 1875 fand die erste Generalversammlung statt; anwesend waren 86 Aktionäre mit 90 Stimmen. Den Vorsitz führte Präsident Georg Jenny. Geschäftsbericht und Rechnung wurden gutgeheissen; aus dem erzielten Reingewinn konnte ein Reservefonds gebildet werden.

Trotz vielen Widerständen und allerlei Schwierigkeiten, die sich eingestellt hatten, konnte doch schon nach Abschluss des ersten Betriebsjahres festgestellt werden, dass sich die Geschäftsgründung als lebensfähig erwies.



Teilansicht der Filiale «Merkur», Seestrasse 104

Am 7. Juni 1875 wurde im Hause des Albert Schärer, Weibel, der dritte Laden eröffnet. Schärer selbst bediente ihn. —

In einer am 12. September 1875 abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung wurden zwei Statutenbestimmungen revidiert. § 9 erfuhr eine neue Fassung, indem 1—10 Aktien eine Stimme, 11—20 Aktien zwei und 21 und mehr Aktien drei Stimmen zuerkannt erhielten. In § 13 wurde eine eventuelle Gewinnverteilung wie folgt geregelt: 30 % an den Reservefonds, 5 % Aktiendividende, ein allfälliger Rest an die Mitglieder auf Grund ihrer Warenbezüge. — Ferner wurde beschlossen, zur Beschaffung neuer Mittel eine Anleihe von Fr. 5000.— aufzulegen in Form von Kassenscheinen à Fr. 10.— per Stück. Der Zeichnungserfolg war nicht gerade günstig; dennoch war es — dank der Vorschusszahlung eines Verwaltungsratsmitgliedes — möglich, das Anleihen unter Dach zu bringen.

Der im Geschäftsjahr 1875 erzielte Nettoertrag von Fr. 2749.83 fand Verwendung zur Verzinsung des Aktienkapitals, Abschreibung auf Mobilien und Einlage in den Reservefonds, der den Betrag von Fr. 1754.47 erreichte. Als erste Rechnungsrevisoren zeichneten: Nationalrat Walter Hauser, G. Treichler und Heinrich Brupbacher am See.

Die stetige Entwicklung erforderte abermals neue Betriebsmittel. Es wurden für Fr. 12 000.— neue Aktien à Fr. 10.— ausgegeben, die schlanken Absatz fanden.

Am 25. August 1876 erwarb der Einwohnerverein von Walter Eschmann zur «Alten Kanzlei» 15 908 Quadratfuss Land zum Preise von Fr. 7954.—; weitere 300 Quadratfuss, bestimmt zur Verbreiterung der Kreuzstrasse, sind von Eschmann gratis abgetreten worden. Auf dem erstgenannten Grundstück wurde mit einem Kostenaufwand von Fr. 5100.— ein Lagerschuppen für Brennmaterialien erstellt.

Das Geschäftsjahr 1876 brachte einen Betriebsgewinn von Franken 4684.84, der erstmals eine 3 %ige Rückvergütung an die Aktionäre für ihre Warenbezüge erlaubte.

Dass die Warenbeschaffung im allgemeinen mit Schwierigkeiten verbunden war, geht schon daraus hervor, dass der Einwohnerverein im Jahre 1877 die Initiative ergriff, irgendwo am linken Zürichseeufer eine zentrale Einkaufsstelle zu gründen. Die angebahnten Verhandlungen führten leider zu keinem positiven Ergebnis, was zu bedauern war.

Der Lagerschuppen auf dem von Walter Eschmann erworbenen Grundstück schien Herrn Gottfried Hauser-Landis zum «Freihof» nicht sehr genehm zu sein, was zu Verkaufshandlungen führte. Da sich das Brennmaterialiengeschäft nicht wunschgemäss entwickelt hatte, beschloss eine ausserordentliche Generalversammlung vom 10. Januar 1878, die Baute an Herrn Hauser zum Preise von Fr. 7600.- zu verkaufen. Mitverkauft wurden 818 m² Land, für das ein Erlös von Fr. 4545.— resultierte.

Schon frühzeitig bestand die Absicht, dem Unternehmen eine eigene Bäckerei anzugliedern. Im November 1878 wurde das neuerstellte Bäckereigebäude zum «Vereinshof» in Betrieb genommen. Die Gebäudekosten (ohne Backofen und Bäckereieinrichtung) stellten sich auf Fr. 35 000.—. Erster Bäcker war Herr Schärer.

Im gleichen Jahr konnte bei Herrn Brupbacher, ob der Kirche, der vierte Einwohner-Laden eröffnet werden.

Die stetige Vergrösserung des Betriebes erforderte im Jahre 1878 die Anstellung eines Betriebsverwalters. Die Wahl fiel auf Herrn Heinrich Huber mit Antritt auf 1. Juli; sein Bureau befand sich im «Sonnenhof».

Im Jahre 1879 wurde der Migroshandel mit Kartoffeln, Wein, Tafelobst, Zucker und andern Artikeln direkt ab Magazin begonnen. Dieser Geschäftszweig hat sich bis heute gut entwickelt.

Nach 8jähriger erfolgreicher Pionierarbeit trat an der ordentlichen Generalversammlung vom 20. März 1881 Herr Georg Jenny



Teilansicht der Filiale Buckstrasse

als Präsident zurück; als Nachfolger wurde Herr Heinrich Hochstrasser gewählt.

Die Jahresumsätze wiesen fortwährend steigende Tendenz auf; in der Folge stiegen auch die jährlichen Geschäftsgewinne. Im Geschäftsjahr 1882 wurde der erfreuliche Umsatz von Fr. 173 789.— erreicht und ein Nettoertrag von Fr. 10 200.—. Diese Umsatzsteigerung gab Veranlassung, das Aktienkapital auf Fr. 20 000.— zu erhöhen mit einem Agio von Fr. 2.50 pro Aktie. Die Anleihe wurde vierfach überzeichnet.

Das Geschäftsjahr 1883 erlaubte erstmals, den Aktionären für ihre Warenbezüge eine 4%ige Rückvergütung auszurichten. Vielfach geäusserte Wünsche, es möchte allen Warenbezügern — nicht nur den Aktionären — eine angemessene Rückvergütung ausbezahlt werden, fanden noch keine Zustimmung.

In Anbetracht, dass das Jahr 1888 einen Reingewinn von Fr. 18 664.— erbrachte, dazu festgestellt werden konnte, dass die Warenbezüge der Nichtaktionäre den Betrag von Fr. 50 000.— überschritten, beschloss die Generalversammlung vom 2. März 1890 billigerweise auch den Nichtaktionären eine Rückvergütung auszurichten. Diese betrug 5% während die Aktionäre 7% erhielten. Diese

Ungleichheit hat offenbar nicht befriedigt, denn schon die nächste Generalversammlung 1891 beschloss, alle Warenbezüger inbezug auf die Rückvergütung gleichzuschalten und so wurden je nach Ergebnis 7, 8 und 9% ausbezahlt.

Das Weingeschäft erforderte einen zweckdienlichen Weinkeller. Die Liquidation der Weinhandelsfirma Hch. Treichler-Schneider brachte die gewünschte Lösung, indem im Jahre 1891 deren Kellergebäude mit Umgelände bei der «Morgensonne» an der Aeussern Seestrasse zum Preise von Fr. 24 000.— erworben werden konnte.

Im Sommer 1893 wurde die Liegenschaft des verstorbenen Johannes Sträuli-Fischer, an der Hintern Ländi zum Preise von Fr. 25 000.— gekauft. Auf diesem Areal erstand in der Folge mit einem Kostenaufwand von Fr. 33 000.— das heutige Verwaltungsgebäude mit Laden.

Nach dem Rücktritt von Präsident Hochstrasser übernahm im Jahre 1894 Herr Bankdirektor Hauser für mehrere Jahre das Präsidium.

Die forwährende gute Entwicklung des Betriebes, die Liegenschaftenankäufe sowie die vielseitige Umbautätigkeit erforderten naturgemäss vermehrte Finanzmittel. Um solche zu beschaffen, ist im Jahre 1896 das Aktienkapital um Fr. 30 000.— auf den Betrag von Fr. 50 000.— erhöht worden. Hievon wurden Fr. 20 000.— den bisherigen Aktionären in Form von Gratisaktien — auf jede alte Aktie eine neue — zugeteilt; die übrigen Fr. 10 000.— sind siebenfach überzeichnet worden. Bei der Zuteilung berücksichtigte man vorwiegend Warenbezüger, die noch nicht Mitglieder waren.

Trotzdem die Verwaltungsbehörden stets bestrebt waren, die Aktien in breiten Schichten der Bevölkerung zu wissen, sind doch im Laufe der Jahre grössere Posten zusammengekauft worden, was nicht immer im Interesse der Sache lag.

Um in der Nähe des Verwaltungsgebäudes zweckdienliche Lagerräume zu erhalten, wurde im Dezember 1900 von Färbereibesitzer Karl Hummel die ehemals Brennwald'sche Liegenschaft an der Seestrasse zum Preise von Fr. 36 200.— gekauft.

Der im Jahre 1891 erworbene Weinkeller an der Aeussern Seestrasse vermochte praktisch nicht in allen Teilen zu befriedigen, welcher Umstand zum Verkauf Anlass gab. Die ausserordentliche Generalversammlung vom 29. September 1906 stimmte einem Verkaufe an die Firma J. Schnyder, Pferdehaarspinnerei zum «Morgenstern» für Fr. 33 000.— zu. Gleichzeitig genehmigte die Versammlung den Ankauf der Liegenschaft zum «Seegarten» zum Preise von Fr. 52 000.—, um daselbst passende Keller und Lagerräume einzurichten.



Teilansicht der Filiale «Musli», Zugerstrasse 72

Im Laufe des Jahres 1909 hat sich aus gewissen Kreisen ein Initiativkomitee gebildet, das mit dem Begehren an den Verwaltungsrat des Einwohnervereins gelangte, es möchte die Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft umgewandelt werden. In einer gemeinsamen Sitzung vom 7. Oktober 1909 ist dieses Begehren einlässlich besprochen worden. Die Verwaltungsorgane des Einwohnervereins konnten sich aber vorläufig zu einer solchen Umwandlung nicht entschliessen. Deren Standpunkt ist dann von der ausserordentlichen Generalversammlung vom 20. November 1909 einstimmig sanktioniert worden.

Um diesen Kreisen doch Gelegenheit zu geben, sich am Unternehmen zu interessieren und ein Mitspracherecht zu erhalten, sind den Initianten «Einwohner»-Aktien zum Emissionspreis offeriert worden, jedoch ohne Erfolg. Vermutlich ging es damals um mehr, als um die blosse Mitgliedschaft, denn kaum ein Jahr später (1910) gründeten die Initianten mit Hilfe des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine (Basel) auf dem Platze Wädenswil den Allgemeinen Konsumverein Wädenswil-Richterswil, als Konkurrenzunternehmen.

Seither sind wiederholt Versuche unternommen worden, die beiden Betriebe zusammenzulegen. Allein nach einlässlicher und



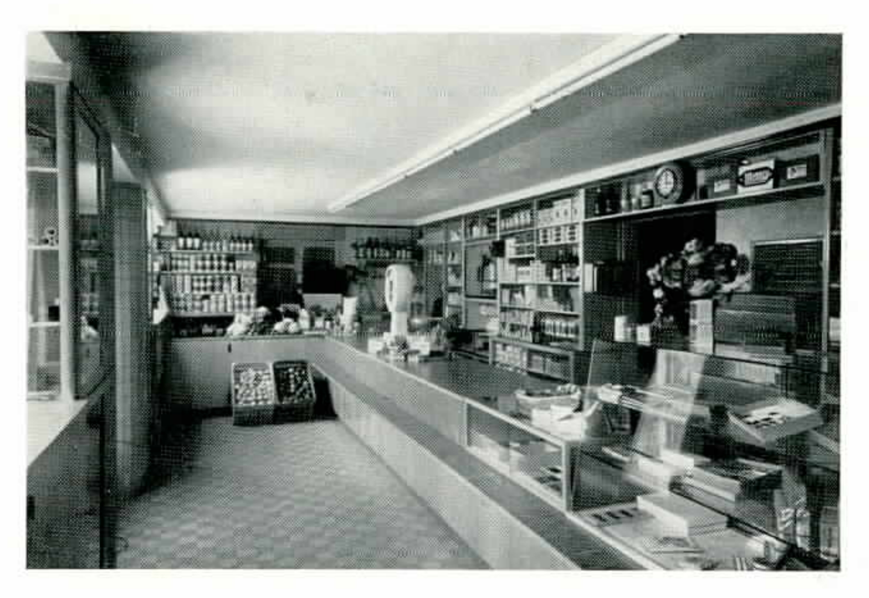
Wohnhaus mit Laden im «Mühlebach»

sorgfältiger Prüfung der Sachlage und nach gründlichen Ueberlegungen konnten sich unsere Verwaltungsorgane nicht entschliessen, eine Fusion zu befürworten und einzugehen.

Einige Jahre später ist an einer Generalversammlung der Genossenschaftsgedanke wieder erörtert worden. Aus eigener Initiative wurde dann an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 7. Dezember 1914, unter Wahrung der bisherigen bewährten, vollständig unabhängigen Geschäftsführung der Umwandlung in eine Genossenschaft mehrheitlich zugestimmt. Mitbestimmend mag hiebei wohl auch der Kriegsausbruch (August 1914) gewesen sein.

Zur Bewertung der Aktien (nominell Fr. 10.—) sind zwei Anträge gestellt worden: Fr. 20.— und Fr. 25.—. Nach sehr ausgiebiger Diskussion wurden die Aktien mit 336 gegen 218 Stimmen auf Fr. 25.— bewertet, was einen Gesamtbetrag von Fr. 135 000 ergab. Weitere Fr. 10 000.— sind zur Verwendung für die Angestellten, für wohltätige Zwecke und zur Deckung der Liquidationskosten ausgeschieden worden.

Damit segelte am 1. Januar 1915 die Aktiengesellschaft Einwohnerverein Wädenswil in eine Genossenschaft über, was sich in



Teilansicht der Filiale «Mühlebach»

den Kriegsjahren für den Wareneinkauf im allgemeinen wohl vorteilhaft ausgewirkt haben mochte.

Als erster Präsident der Genossenschaft zeichnete Herr Jean Zürrer, Kaufmann, als erster Aktuar Herr Gemeinderatsschreiber Gottfried Strehler.

Die überaus gute Geschäftskonjunktur der Jahre 1915—1922 mag Grund dazu gegeben haben, die sehr vorteilhaft angebotene «Merkur»-Liegenschaft an der Seestrasse käuflich zu erwerben. Eine ausserordentliche Generalversammlung vom 24. April 1918 genehmigte den Kauf, um an bester Verkehrslage der Gemeinde eine moderne Verkaufsfiliale zu errichten. Zwecks Ausnützung der im Parterre und ersten Stock vorhandenen grossen Räumlichkeiten, sind dem Betriebe ein Schuhwaren- und eine Mode- und Bedarfsartikel-Geschäft angegliedert worden. Dies erforderte die Anstellung eines zweiten Betriebsleiters.

Nur zu bald aber hat es sich gezeigt, dass diese Betriebsvergrösserung mit ihrer Doppelspurigkeit trotz sehr günstiger Lage, sich nicht bewährte. Schon zwei Jahre später wurde beschlossen, die neuen Betriebszweige mit Ausnahme des Schuhgeschäftes, wieder abzubauen und alle übrigen Warenartikel möglichst rasch zu liqui-



Wohnhaus mit Laden in der Au

dieren. Die Abteilungen für Lebensmittel und Schuhwaren sind dann im Parterre separat eingerichtet worden, während die entbehrlich gewordenen Lokalitäten im Parterre und ersten Stock vermietet wurden.

Nach 40jähriger Tätigkeit trat Herr Verwalter Huber im August 1918 zurück. Am 15. August 1918 übernahm Herr Karl Lüscher die Verwalterstelle.

Im Januar 1921 konnte die neue Bäckereianlage im «Vereinshof» in Betrieb genommen werden. Dieselbe ist in bezug auf Raumverhältnisse und Einrichtung grosszügig erbaut, für die normale Produktion allerdings übergross genug. Der elektrische Backofen hat sich bezüglich Stromverbrauch als unwirtschaftlich erwiesen.

Die im Jahre 1921 gegründete Depositenkasse, speziell für kleinere Spareinlagen, vermochte sich bei der Kundschaft gut einzuführen.

Der fortschreitenden baulichen Entwicklung in den Aussenquartieren Rechnung tragend, bemühte sich der Einwohnerverein nach Möglichkeit neue Verkaufsfilialen zu errichten. Man war sich dessen bewusst, dass solche Betriebserweiterungen wesentliche Mehr-



Teilansicht der Filiale Au

unkosten mit sich bringen. Wenn es dennoch geschah, so nur deshalb, um der Kundschaft, vorab den verehrten Hausfrauen bequem erreichbare Einkaufsstellen zu schaffen und damit kostbare Zeit einzusparen.

Bis zum Jahre 1919 waren 12 Verkaufsfilialen im Betrieb. Im Laufe der Zeit sind 2 eingegangen um hernach wieder durch 4 neue Läden ersetzt zu werden. Seit dem Jahre 1925 führt der Einwohnerverein 14 Filialen, dazu eine Bäckerei und einen Schuhladen.

Seit 20 Jahren sind die Verwaltungsorgane bestrebt, den Filialen besondere Aufmerksamkeit zu schenken durch zweckdienlichen Innenausbau mit neuzeitlichen Ladeneinrichtungen. Da, wo es die Platzverhältnisse gestatteten, sind elektrische Kühlanlagen installiert worden.

Im Oktober 1924 genehmigte eine ausserordentliche Generalversammlung den Ankauf des Magazingebäudes Assek.-Nr. 628 nebst Umgelände am Hoffnungsweg. Dies ermöglichte, das Weingeschäft in die Nähe zu rücken. Damit wurde die Frage akut, die etwas abgelegene «Seegarten»-Liegenschaft, in welcher bis dahin das Weingeschäft untergebracht war, wieder zu verkaufen, was in der Folge, gestützt auf einen Generalversammlungsbeschluss vom 25. Mai 1925

auch geschah. Die im «Seegarten» vorhandenen beiden Kellerräume sind zur Lagerung von Obst mietweise beibehalten worden.

Um in den Besitz weiterer notwendiger Lagerräumlichkeiten zu gelangen, wurde 1926 die alte Wagenremise mit angrenzendem Gartenland beim Verwaltungsgebäude überbaut. Dies ermöglichte eine bessere Zentralisation des Betriebes.

Ende März 1928 wurde das Obligationenkapital im Betrage von Fr. 235 000.— kündbar. Obwohl zur vollen Rückzahlung mehr als genügend Mittel zur Verfügung standen, erachtete es der Vorstand als tunlich, nur einen Drittel des Kapitals zurückzuzahlen. Der Restbetrag von Fr. 150 000.— wurde zur Konversion in 5 %ige Titel à nom. Fr. 200.— aufgelegt. Diese Papiere fanden ausserordentlich guten Absatz.

Ende der 20er und anfangs der 30er Jahre machte sich eine allgemeine Krisenstimmung bemerkbar. Die Industrie konnte nicht mehr voll arbeiten. Handwerk und Gewerbe wurden in die Krise mitgerissen; Handel und Wandel schrumpften zusammen, was zu einer Arbeitslosigkeit führte. Diese Erscheinungen mit Verdienstverminderung beeinflussten auf der ganzen Linie die Kaufkraft zusehends, was sich auch in unseren Verkaufsfilialen deutlich zeigte.

Diese Verhältnisse veranlassten den Vorstand, die Frage zu prüfen, ob nicht anstelle des bisherigen Rückvergütungssystems ein Waren-Nettoverkauf eingeführt werden sollte, in dem Sinne, dass bei gewissen Artikeln die Detailpreise gesenkt würden.

Um in dieser sehr wichtigen Frage die Stimmung der Kundschaft zu vernehmen, sind in allen Filialen Fragebogen aufgelegt worden. Mit 90 % entschied sich die Käuferschaft eindeutig für die Beibehaltung der Rückvergütung.

Das Jahr 1931 brachte die Verlegung des Bahnhofes und in der Folge die Neugestaltung des Bahnhofquartiers. Für unsere «Merkur»-Liegenschaft stellte sich die Frage der Anpassung. Dies bestimmte den Vorstand, einen hiesigen Architekten beizuziehen, um eine passende Lösung zu finden. Das ausgearbeitete Projekt erforderte eine durchgreifende Umbaute mit einem Kostenvoranschlag von 50 000 Fr. Der notwendige Kredit ist von der Generalversammlung vom 20. Mai 1933 bewilligt worden.

Anfang 1934 war der Umbau beendigt; er befriedigte in allen Teilen. Die endgültige Bauabrechnung ergab den Betrag von Franken 47 254.—. In Verbindung mit dem inneren Umbau sind auf der Bahnhofseite die Fassaden der beiden zusammengebauten «Merkur»-Liegenschaften des Einwohnervereins und der Familie Karl Büchi-Keller einheitlich renoviert worden. Der Vorstand war sich dieser beiden grossen Bauausgaben wohl bewusst. Man war aber einmütig

der Ansicht, dass sich diese Aufwendungen an einer Liegenschaft in bester Verkehrslage früher oder später bezahlt machen werden.

Die Arbeitslosigkeit, auf die oben hingewiesen wurde, wirkte sich immer mehr krisenhaft aus und drückte allgemein auf die Kaufkraft, was naturgemäss die Warenumsätze verminderte.

Diesen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, bemühten sich die Verwaltungsbehörden, die eigenen Liegenschaften wo immer nötig, innen und aussen renovieren zu lassen, um dem ortsansässigen Handwerker- und Gewerbestand Arbeit und Verdienst zu verschaffen.

So wechselte ein Krisenjahr zum andern bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges (Herbst 1939). Schlagartig setzte eine abnormale Kauflust ein; alles bemühte sich, grössere Mengen Waren einzukaufen zur Anlegung von Notvorräten. Trotzdem wir im Moment über ansehnliche Warenvorräte verfügten, waren gewisse Stockungen in der Lieferung unvermeidlich. Die grossen Warenanforderungen vermochten in der Folge den Umsatz schon für das Jahr 1939 wesentlich zu steigern.

Die rasche Ausbreitung des Krieges veranlasste die Bundesbehörden, gewisse Artikel unter die Rationierung zu stellen; auch wurde uns die Haltung eines Warenpflichtlagers überbunden.

Die Zufuhren aus dem Ausland verminderten sich so ausserordentlich schnell, dass 1943 mit Ausnahme von Kartoffeln, Gemüse und Früchten, sämtliche Lebensmittel, Seifenprodukte, Schuhe und alle Textilien rationiert waren; nur so war eine gerechte Verteilung aller Konsumgüter möglich.

Parallel mit der Rationierung sind in der ganzen Schweiz Selbstanbauaktionen ins Leben gerufen worden. Mit einer Anbaufläche von 72 Aren schloss sich 1943 der Einwohnerverein dem Industrie- und Arbeitgeberverein Wädenswil-Richterswil an. So erfüllten auch wir hierin unsere Aufgabe.

Die Kriegsjahre mit ihren Konjunkturanschwellungen in Handel und Industrie brachten naturgemäss auch unserem Betrieb eine fortwährende Umsatzsteigerung, zum Teil hervorgerufen durch die stetig gestiegenen Produkten- und Warenpreise. Anderseits dürfen allerdings die grösseren Betriebsunkosten nicht verschwiegen werden.

Diese Betriebsentwicklung einerseits und eine notwendig gewordene Neugestaltung der Lebensmittelgeschäfte im allgemeinen, in bezug auf Räumlichkeit und neuzeitliche Einrichtungen anderseits, veranlassten die Verwaltungsbehörden einige unserer Filialen zum Teil umzubauen, teils vollständig neu zu errichten.

Zuerst kam die Filiale «Musli» an die Reihe. Dank verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Liegenschaftsbesitzern, HH. P. und

W. Blattmann, konnte dieser Laden räumlich vergrössert und neuzeitlich eingerichtet werden. Im März 1947 wurde das neue Verkaufslokal in Betrieb genommen.

Die Filiale «Rutenen» genügte den Anforderungen schon längere Zeit nicht mehr. Wiederholte Verhandlungen mit den Hausbesitzern führten zu keinem befriedigenden Ergebnis, sodass man genötigt war, sich anderweitig zu orientieren. Es gelang uns, mit Baumeister Jenny (Ennenda), Besitzer eines Bauplatzes an der Mühlebachstrasse, ein Abkommen zu treffen, wonach dieser sich verpflichtete, in dem von ihm projektierten Neubau einen unseren Bedürfnissen entsprechenden Laden mit Magazin- und Aufenthaltsraum einzubauen und diese Räumlichkeiten uns zu vermieten unter gleichzeitiger Einräumung eines Kaufsrechtes. Es ist ganz fraglos, dass diese Filiale im Mühlebachquartier, das sich mit der Zeit immer mehr ausdehnt, ihren Zweck erfüllen und sich als bequeme Einkaufsstelle auswirken wird. Die günstige Lage der Liegenschaft — das Haus enthält noch zwei Wohnungen — gab dem Vorstand Anlass, mit dem Eigentümer in Kaufsverhandlungen einzutreten. Die Generalversammlung vom 15. März 1946 ermächtigte den Vorstand zum endgültigen Erwerb, der in der Folge dann auch vollzogen wurde.

Gleichzeitig ist ein Projekt für einen neuen Laden in der Au in Angriff genommen worden, denn die bestehende Filiale erwies sich durch die stetige Bauentwicklung daselbst, als ungenügend. Verhandlungen mit dem Hausbesitzer und verschiedene Projektentwürfe brachten nicht die gewünschte Lösung, so dass man sich entschloss, einen Neubau zu erstellen. Die Generalversammlung vom 15. März 1946 bewilligte den nötigen Kredit (Fr. 80 000.—). In der Folge wurde von Herrn Ernst Huber, zum «Brunnenhof», in unmittelbarer Nähe des bisherigen Ladens ein Bauplatz erworben. Nach mühevollen Verhandlungen konnte endlich Ende Dezember 1947 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der Neubau enthält im Parterre einen geräumigen Verkaufsladen mit Kühlanlage, einen Lagerraum und einen separaten Aufenthaltsraum, und im übrigen eine 5-Zimmer-Wohnung mit allem nötigen Komfort. Am 2. September 1948 wurde der neue Laden zur allgemeinen Freude der dortigen Kundschaft dem Betrieb übergeben.

Ein Eigentümerwechsel der Liegenschaft zur «Hamburg» an der Buckstrasse bot uns passende Gelegenheit, beim neuen Besitzer vorstellig zu werden, um eine unserer ältesten Filialen einer schon längst notwendig gewesenen Renovation zu unterziehen. Nach erfolgter beidseitiger Verständigung wurde am 12. April 1948 mit den Renovationsarbeiten begonnen. Die Arbeiten schritten rasch vor-

wärts, sodass der renovierte Laden am 24. Mai 1948 in Betrieb genommen werden konnte.

Anfang 1947 gelangte die «Merkur»-Liegenschaft zum Verkauf an die Firma Mantel & Cie. Ueber unsere dortigen Verkaufslokale wurde mit der neuen Eigentümerin ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen.

Die Tatsache, dass der Einwohnerverein seit dem Jahre 1878, als die erste Neubaute erstellt wurde, bis heute den ansehnlichen Betrag von rund Fr. 1 120 000.— für Neubauten, Umbauten und Renovationen ausgegeben hat, darf wohl als wirtschaftlicher Faktor in unserer Gemeinde erwähnt werden. Obgenannter Betrag ist dem hiesigen Handwerker- und Gewerbestand zugutegekommen, womit diesem Arbeit und Verdienst verschafft wurde.

Der Einwohnerverein besitzt heute 7 eigene Liegenschaften mit 10 Wohnungen.

So bescheiden der Betrieb angefangen hatte, so einfach gestaltete sich die Warenvermittlung an die Verkaufsläden. Anfänglich bediente man sich eines sogenannten Schubkarrens, dann folgte ein Hundefuhrwerk. Später ging man zum Pferdefuhrwerk über und seit 1926 besorgen zwei eigene Lastautos sämtliche Waren-Transporte.

Auf dem Gebiete der Fürsorge und Sozialleistungen an seine Angestellten hat sich der Einwohnerverein, den Zeiten Rechnung tragend, vorbildlich angepasst.

Für die Fixangestellten wurde im Jahre 1919 eine obligatorische Alters- und Invalidenversicherung geschaffen, an welcher sich das Unternehmen mit 75 % der jährlichen Prämienleistung beteiligt.

Für das Verkaufspersonal ist im Jahre 1944 eine sog. Sparversicherung eingeführt worden. Anfänglich stand der Beitritt dem Personal frei, heute ist er obligatorisch.

Im Jahre 1947 ist die Alters- und Invalidenversicherung der Fixangestellten durch eine Hinterbliebenenversicherung zugunsten der Witwen und Waisen erweitert worden. Für diese zusätzliche Versicherung bezahlte der Einwohnerverein eine Einkaufssumme von Fr. 25 000.—.

Schon vor der Schaffung der vorerwähnten Fürsorgeeinrichtungen sind einigen langjährigen Angestellten nach ihrem altershalber erfolgten Austritt aus einem Unterstützungsfonds jährliche Beiträge von je Fr. 1500.— bis 2000.— bis zu deren Ableben ausbezahlt worden.

Das kriegswirtschaftlich bedingte Rationierungs-Markensystem brachte dem Ladenpersonal zusätzliche Mehrarbeit. Als Entgegen-

kommen wurde den Verkäuferinnen vom Jahre 1945 hinweg auf Zusehen hin wöchentlich ein freier Halbtag bewilligt.

Im Mai 1946 unternahm der Vorstand mit sämtlichen Angestellten und deren Ehefrauen einen eintägigen Ausflug nach Stein am Rhein. Damit war eine Rheinfahrt nach Schaffhausen verbunden. Der ganze Tag verlief ohne jedwede Störung und wird wohl allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Seit Jahrzehnten werden an hiesige gemeinnützige Institutionen alljährlich Barbeträge bis zu Fr. 1000.— und Warengutscheine verabfolgt.

Gratis-Warenbezugsscheine sind in den 30er Jahren, zur Zeit der grossen Arbeitslosigkeit abgegeben worden an Familien, die durch die Krise ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Der Einwohnerverein hat sich aus ganz bescheidenen Anfängen in eigener Selbsthilfe auf eine sichere Grundlage gestellt. Die zuständigen Verwaltungsorgane waren immer bestrebt, auf eine vorsichtig finanzsichere Entwicklung hinzusteuern.

Die Statuten sind sechs Mal, letztmals im Jahre 1937, den zeitlich veränderten Verhältnissen angepasst worden. Sie bildeten stets die geschäftlichen Richtlinien. Das Unternehmen ist seit Bestehen politisch und konfessionell neutral geblieben. Dieser in den Statuten festgelegte Grundsatz soll auch in Zukunft hochgehalten werden.

Der Einwohnerverein beschäftigt heute (ohne Aushilfen) 35 Angestellte.

Es wäre irrig, zu glauben, die abgelaufenen 75 Jahre hätten sich immer reibungslos und sorgenfrei abgewickelt. Beim Durchlesen der Protokollbücher und aus eigener Erfahrung des Berichterstatters muss festgestellt werden, dass es in dieser Zeit Vieles auszufechten und mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden gab. Um nur einige wenige Beispiele anzuführen: Zur Erledigung von umstrittenen Rechtsfragen erschien es ab und zu notwendig, den Prozessweg zu beschreiten. Gegen willkürliche Steuertaxationen waren die früheren Verwaltungsherren besonders empfindlich. Mehr als einmal wurden Rekurse eingereicht, die ganz oder teilweise gutgeheissen worden sind. Dass die beiden Weltkriege mit ihren vielseitigen kriegswirtschaflichen Vorschriften, dann die sehr erschwerte Warenbeschaffung, der Verwaltung und sämtlichen Angestellten besonderen Aufwand mit zusätzlicher komplizierter Mehrarbeit brachten, soll nicht unerwähnt bleiben. Die Waren-Transportverhältnisse verursachten ganz besondere Sorgen, einerseits durch die konstante Einziehung eines Autolastwagens zu Militärzwecken und anderseits durch die ungenügende Versorgung mit Treibstoffen.

Auch die Erledigung von Personalfragen gehörte nicht immer zum Angenehmsten.

Es gäbe noch mancherlei anzuführen, doch halten wir uns nicht länger auf bei diesen Unannehmlichkeiten, sondern geben wir der Freude Ausdruck, dass schlussendlich alles gut gelöst und gemeistert werden konnte.

Schlusswort.

In möglichster Kürze habe ich den Werdegang der Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein Wädenswil» skizziert. Diese Ausführungen orientieren die Mitglieder und weitere Kundenkreise über Gründung, Aufbau und wichtigere Geschäftsvorkommnisse.

Mein Bericht wäre unvollständig, wollte ich abschliessend nicht nochmals der neun Gründer gedenken, die mit zielbewusstem Weitblick den Grundstein zum heutigen Geschäftsbetrieb gelegt haben. Ihnen gebührt an dieser Stelle grosser Dank.

Den jeweiligen Verwaltungsbehörden, welche am Aufbau und an der Entwicklung unseres Unternehmens massgebend beteiligt waren, sei ebenfalls bester Dank ausgesprochen.

Besondere Erwähnung verdienen die beiden Verwalter, Herr Huber sel. und Herr Lüscher, von denen der erste volle 40 Jahre, letzterer bis heute 30 Jahre lang in leitender Stellung mit Verantwortungsbewusstsein und Pflichttreue ihre besten Kräfte dem Einwohnerverein zur Verfügung gestellt haben. Ihnen gebührt besonderer Dank.

Allen übrigen Angestellten — den früheren und den heutigen — die in treuer Pflichterfüllung im Geschäftsbetriebe tätig waren bzw. heute noch sind, möchte ich den verdienten Dank aussprechen.

Im Namen des Vorstandes gestatte ich mir, unseren verehrten Mitgliedern wie auch der gesamten geschätzten Kundschaft für ihre Unterstützung und Treue zu danken. Sie alle haben reichlich mitgeholfen, die sichere Grundlagen des «Einwohnervereins Wädenswil» zu stärken und zu festigen.

Möge für alle Zukunft ein guter Stern die Geschichte des Einwohnervereins begleiten!

Wädenswil, Dezember 1948.

Der Berichterstatter:

H. Gattiker.

Im abgelaufenen Zeitraum von 75 Jahren haben geamtet,

als *Präsident:*

Georg Jenny	von	1874—1881
Heinrich Hochstrasser	»	1881—1894
Emil Hauser	»	1894—1913
Heinrich Erzinger	»	1913—1914
Jean Zürrer	»	1914—1917
Jean Suter	»	1917—1929
Hermann Gattiker	seit	1929.

als *Aktuar:*

Gottlieb Knabenhans	von	1874—1877
Ferdinand Gnehm	»	1877—1897
Otto Höhn	»	1897—1914
Gottfried Strehler	»	1914—1917
Eduard Frick	»	1917—1920
Albert Hurter	»	1920—1941
Paul Stiefel	seit	1941.

KONSUMGENOSSENSCHAFT
«EINWOHNERVEREIN WÄDENSWIL»

35. GESCHÄFTSBERICHT

(75. Bericht seit der Geschäftsgründung)

FÜR DAS JAHR 1948

Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein Wädenswil»

EINLADUNG

zur

35. ordentlichen Generalversammlung

Samstag, den 26. März 1949, abends 8 Uhr,
im Restaurant «Eintracht»

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der letzten Generalversammlung
2. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 1948 (Betriebsrechnung und Bilanz). Entgegennahme des Berichtes der Kontrollstelle
3. Entlastung der Verwaltung
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Betriebsüberschusses
5. Antrag des Vorstandes betreffend:
   a) Verabfolgung eines Jubiläumsrabattes an die Kundschaft
   b) Ausrichtung eines Jubiläumsbonus an die Mitglieder
6. Wahlen
7. Verschiedenes

Als Ausweis zur Stimmberechtigung ist die Mitgliedkarte vorzuweisen

Wädenswil, den 25. Februar 1949.

Der Vorstand.

Verzeichnis der Vorstandsmitglieder

		Ablauf der Amtsdauer
Herr	Hermann Gattiker, Präsident	1950
»	Emil Hauser, Vizepräsident	1949
»	Paul Stiefel, Aktuar	1949
»	Arnold Brändli	1950
»	Karl Wellinger	1950
»	Wilhelm Bertschmann	1950
»	Theodor Stocker	1949
»	Marcel Studer	1949

Verwaltungskommission:

Herren Hermann Gattiker, Paul Stiefel, K. Lüscher

Bücherrevisoren:

Herren Karl Wellinger, Paul Stiefel

Verwalter:

Herr Karl Lüscher

Revisoren für das Jahr 1948:

Herr Franz Borsdorff, Direktor

» A. Bernegger, alt Bahnhofvorstand

» Emil Meier, Bankbeamter, Ersatzmann

35. GESCHÄFTSBERICHT

der Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein Wädenswil»

(umfassend den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1948)

Werte Mitglieder,

Wir beehren uns, Ihnen über das abgelaufene 75. Geschäftsjahr Bericht zu erstatten und Rechnung zu unterbreiten.

Ein Mensch von 75 Jahren ist normalerweise alt, abgearbeitet, und er sehnt sich nach seiner verdienten Ruhe. Nicht aber eine Genossenschaft. Diese kann mit einem einzelnen Individuum nicht verglichen werden. Mitglieder, Vorstand und Angestellte erneuern sich von Jahr zu Jahr, und wir freuen uns, feststellen zu können, dass der Einwohnerverein heute lebendiger ist als je, und dass er noch weiterhin zu leben und sich zum Wohle der Genossenschafter zu entwickeln gedenkt.

Den Jubiläumsbericht, in dem die wichtigsten Daten und Vorkommnisse seit dem Bestehen des EVW vermerkt sind, empfehlen wir Ihrer Aufmerksamkeit bestens.

Seit unserer letzten Berichterstattung ist am politischen Himmel Europas keine Aufhellung zu konstatieren. Den anfänglichen Meinungsdifferenzen ist ein regelrechter kalter Krieg gefolgt, der von links und rechts mit viel Energie und Ausdauer geführt wird. Ein eigentlicher Friede liegt noch in weiter Ferne und dürfte auch in den nächsten Jahren kaum Tatsache werden. Wir alle wissen, wo der Dorn im Fleische sitzt, geht es doch im Grunde genommen weniger um die Macht über Berlin als um die Erreichung einer Vorherrschaft in Europa durch Russland.

Warengeschäft

Die Weltversorgungslage im Nahrungsmittel-Sektor hat sich zufolge der ausserordentlich guten Ernten der letzten zwei Jahre erfreulich rasch gebessert. Dies veranlasste unsere Behörden, die noch bestehenden Einschränkungen in der Warenvermittlung im ersten Halbjahr 1948 ganz abzubauen. Die Abschaffung der Marken geschah in nachstehender Reihenfolge:

1. Februar: Käse, Milch und Butter;
1. April: Teigwaren, Brot und Paniermehl;
1. Juli: Fette, Oele, Mehl und Griess.

Damit hatte ein Rationierungssystem, das zwei Monate weniger als neun Jahre dauerte, und das an und für sich gut war, jedoch in bezug auf die Einhaltung der Vorschriften an alle Personen, die sich damit beschäftigen mussten, sehr hohe Anforderungen stellte, seinen Abschluss gefunden. Hoffen wir, dass es den nächsten Generationen erspart bleiben wird, sich je wieder mit diesem Problem befassen zu müssen.

Leider sah sich der Bundesrat im Laufe des Spätsommers infolge der sich immer mehr zuspitzenden politischen Beziehungen zwischen West und Ost gezwungen, die kriegswirtschaftliche Organisation, die für die Liquidation reif gewesen wäre, zu reorganisieren. Die Frage, ob wieder neue Pflichtlager anzulegen seien, wurde eingehend geprüft, und es wurden verschiedene vorsorgliche Massnahmen getroffen.

Durch diese unübersichtliche Lage sind wir veranlasst worden, unsere Kundschaft in Zeitungsinseraten aufzufordern, an lagerfähiger Ware wie Zucker, Reis, Kaffee, Teigwaren, Hülsenfrüchten etc. erneut einen bescheidenen Notvorrat anzulegen. Sollte sich die Situation wieder klären, was wir alle wünschen, und vielleicht auf diesem oder jenem Artikel ein kleinerer Preisabschlag eintreten, so ist der Verlust für die einzelne Familie erträglich. Auch ist die Gewissheit, für alle Eventualitäten vorgesorgt zu haben, sicher ebenfalls einige Franken wert.

Wein, Bier, Mineralwasser

Der Absatz ist hinter dem des Vorjahres geblieben. Der Grund ist darin zu suchen, dass der Verkauf von Getränken sehr stark von der Witterung abhängt. Guter, roter Importwein, wie Tiroler und spanischer Montagner ist jetzt wieder zu annehmbaren Preisen erhältlich.

Im krassen Gegensatz zu den Preisen für Importweine standen die Produzentenpreise für Weisswein in der Westschweiz. Man konnte und wollte sich nicht der allgemeinen Situation anpassen, was zu einer Absatzstockung führte. Um für die 1948er Ernte Platz zu schaffen, musste Bundeshilfe in Anspruch genommen werden. Ca. 20 Millionen Liter vorzüglicher Walliser- und Waadtländerwein wurden durch diese Aktion, die viel von sich reden machte, im Detailhandel zum Preise von nur Fr. 1.40 per Liter verkauft. Der Absatz war nicht schlecht; er wäre aber noch wesentlich besser gewesen, wenn die Abgabe etwa zwei Monate früher hätte erfolgen können.

Bäckerei

Die Brotverkaufspreise haben innert Jahresfrist keine Aenderung erfahren. Auch die Doppelspurigkeit mit Halbweiss- und Schwarzbrot ist geblieben. Die schlechte Ausbeute beim Halbweissbrot beeinträchtigt leider ebenfalls die Rendite.

Im Ausland sind die Getreidepreise wesentlich zurückgegangen, so dass der Bund heute auf Importgetreide keine Zuschüsse mehr zu machen braucht. Die im Budget für das Jahr 1949 figurierenden 39 Millionen Franken sind in der Hauptsache für die Uebernahme von Inlandgetreide bestimmt.

Schuhwaren

Die Mangelzeit ist vorüber. Mit guten und währschaften Schweizerschuhen sind wir wieder zur Genüge versehen. Die nach dem Kriege aus Amerika und England importierten Schuhtypen haben qualitativ

wie in Passform nie recht befriedigt. Alle diese ausländischen Fabrikate mussten mit bedeutendem Verlust liquidiert werden.

Liegenschaften

In der Au wurde der Neubau innert der vorgesehenen Frist fertig. Das Haus präsentiert sich aussen und innen sehr gut. Für den Ausbau des Ladens ist viel Sorgfalt verwendet worden. Keine Mittel wurden gescheut, um diesen modern und zweckdienlich zu gestalten. Wir glauben, die Bevölkerung in der Au-Gegend in jeder Hinsicht zufriedengestellt zu haben und hoffen, dass die Zunahme des Umsatzes, die bis dahin ganz erfreulich war, auch weiterhin anhalten wird.

Mobilien

Neben dem Laden in der Au ist nun auch derjenige an der Buckstrasse mit einer kompletten, neuen Einrichtung ausgestattet worden. Das Mobiliar steht noch mit Fr. 8000.— zu Buch.

Vorstand

Der Gesamtvorstand kam während des abgelaufenen Jahres zu 9 Sitzungen zusammen. Die Verwaltungskommision versammelte sich im ganzen 56 Mal.

Angestellte

Im Laufe des Geschäftsjahres sind die Verkäuferinnen Frl. Ursula Calonder, Frl. Elsi Schmuckli und Frl. Lina Leuthold ausgetreten. Ihnen wie selbstverständlich allem übrigen Personal danken wir für die Mitarbeit bestens.

Um den Ring im Versicherungskreis zu schliessen, haben wir zu Beginn des Jahres 1948 für die männlichen Angestellten die Hinterlassenenversicherung eingeführt. Das Fehlen dieses Versicherungsteils wurde im Vorstand schon seit vielen Jahren als Mangel empfunden, und wir freuen uns, dass wir heute in der Personalfürsorge auf dem Platze Wädenswil mit an vorderster Stelle stehen.

Am 18. August 1948 konnte Herr Karl Lüscher das 30jährige Verwalter-Jubiläum begehen, welcher Anlass besondere Erwähnung verdient.

Warenumsatz

Dieser konnte neuerdings um Fr. 97 498.58 oder 5,5 % gesteigert werden und erreicht den Betrag von Fr. 1 865 560.41. Es ist dies der höchste Umsatz, der vom EVW in seiner bisherigen Tätigkeit erzielt worden ist. Das Warensortiment hat in den Läden im Dorf keine Erweiterung erfahren. Einzig im Laden in der Au führen wir seit dem Herbst etwas Wäsche- und Haushaltungsartikel.

Betriebsüberschuss

Der Netto-Betriebsüberschuss beläuft sich auf

Fr. 118 683. 24

und ermöglicht wiederum die Ausschüttung der üblichen Rückvergütung. Der Vorstand schlägt Ihnen folgende Verteilung vor:

Einlage in Reservefonds	Fr. 9 500.—
8 % Rückvergütung auf den eingeschriebenen Warenbezügen von Fr. 1 343 750.—	Fr. 107 500.—
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 1 683.24
Total	Fr. 118 683.24

Wir ersuchen die Generalversammlung, unseren Vorschlägen zuzustimmen.

Wädenswil, den 2. Februar 1949.

Im Namen des Vorstandes:

Der Verwalter: *Karl Lüscher.*

Der Präsident: *Hermann Gattiker.*
Der Aktuar: *Paul Stiefel.*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

per 31. Dezember 1948

	Soll Fr.	Haben Fr.
Vortrag vom Vorjahr		437.40
Ertrag des Waren-, Bäckerei- und Weingeschäftes . .		170 316.86
Zinsenkonto		5 468.42
Liegenschaften-Ertrag, Aktivsaldo		2 950.40
Allgemeine Unkosten	60 489.84	
Netto-Ueberschuss	118 683.24	
	179 173.08	179 173.08

BILANZ PER 31. DEZEMBER 1948

(**vor** Verteilung des Ueberschusses)

Aktiven:	Fr.	Fr.
Kassa	8 977.74	
Postcheck	5 291.42	
Bankguthaben	136 700.43	
Wertschriften	7 500.—	
Beteiligungen	9 551.—	
Grundpfandforderung	72 700.—	
Mobilien	8 000.—	
Immobilien	322 000.—	
Warenvorräte	138 712.10	
Passiven:		
Anteilscheine		27 250.—
Depositen		229 366.55
Kautionen		25 200.—
Sparversicherung		20 003.65
Hypotheken		55 000.—
Reservefonds		207 000.—
Dispositionsfonds		25 178.10
Anteilscheinzinse		1 751.15
Ueberschuss		118 683.24
	709 432.69	709 432.69

BILANZ PER 1. JANUAR 1949

(**nach** Verteilung des Ueberschusses)

Aktiven:	Fr.	Fr.
Kassa	8 977.74	
Postcheck	5 291.42	
Bankguthaben	136 700.43	
Wertschriften	7 500.—	
Beteiligungen	9 551.—	
Grundpfandforderung	72 700.—	
Mobilien	8 000.—	
Immobilien	322 000.—	
Warenvorräte	138 712.10	
Passiven:		
Anteilscheine		27 250.—
Depositen		229 366.55
Kautionen		25 200.—
Sparversicherung		20 003.65
Hypotheken		55 000.—
Reservefonds		216 500.—
Dispositionsfonds		25 178.10
Anteilscheinzinse		1 751.15
Rückvergütung		107 500.—
Vortrag auf neue Rechnung		1 683.24
	709 432.69	709 432.69

REVISORENBERICHT

An die Generalversammlung
der Konsumgenossenschaft «Einwohnerverein Wädenswil».

Wir haben, in Ausführung des uns übertragenen Mandates, die Jahresrechnung, abgeschlossen per 31. Dezember 1948, geprüft und stellten volle Uebereinstimmung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Eintragungen in den Büchern fest.

Vom Vorhandensein der Wertschriften überzeugten wir uns an Hand der vorgelegten Depotscheine.

Auch bei der Kontrolle der Kautionen der Angestellten sowie der Depositen-Konti fanden wir alles in bester Ordnung.

Der im Berichtsjahr zweimal vorgenommene Kassasturz ergab Uebereinstimmung des Barbestandes mit dem Buchsaldo.

Gestützt auf unsere Prüfung beantragen wir Ihnen, die vorliegende Rechnung zu genehmigen und der Verwaltung unter bester Verdankung der tadellosen Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Wädenswil, den 10. Februar 1949.

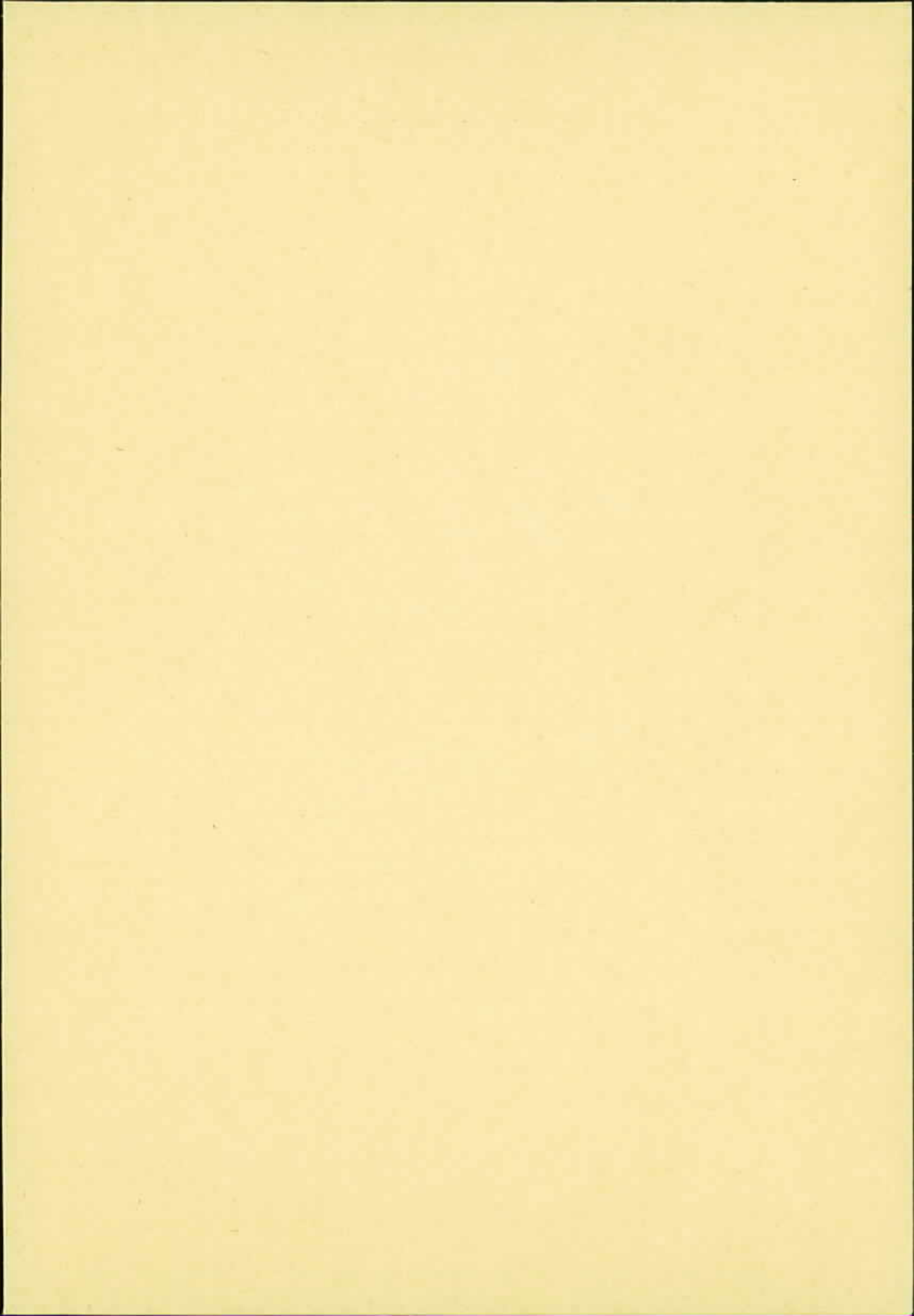
Hochachtungsvoll

Die Rechnungsrevisoren:

F. Borsdorff.
A. Bernegger.

UNSERE VERKAUFSLOKALE

Lokal:	Leiterin:
Seestrasse 135	Frl. Feller Erica
Buckstrasse, z. Hamburg . . .	» Schnüriger Martha
Seestrasse 47	» Deola Clara
Kirchenweg 8	» Fehr Milly
Zugerstrasse, b. Schwanen . .	» Grunder Margrit
Zugerstrasse 43, z. Freieck . .	» Huber Rosa
Glärnischstrasse 30	» Todesco Silvia
Mühlebachstrasse 21	Frau Frei Martha
Merkur-Lebensmittel	Frl. Treichler Mathilde
Merkur-Schuhwaren	Frau Guldenschuh Emma
Seestrasse 183, z. Palmhof . .	Frl. Tanner Heidi
Zugerstrasse 72, z. Myrthe . .	» Bär Emmy
Fuhrstrasse 6	» De Mont Julia
Au	Frau Strickler Emilie
Herrlisberg	» Kälin Anna



A. STUTZ & CO. WÄDENSWIL